

## Stocköd

ein einschichtiges Bauerngut etwa eine halbe Stunde von Aidenbach und nur einen Büchschuß abseits der Vilshofener Strasse gegenüber von Eck u. auf dem nämlichen Hügelzuge wie dieses gelegen.

Am Sonntag nach Magdalena 1530 verkauft Franz Hagen, Bürger v. Osterhofen, sein eigenes Gütlein Stocköd auf der Ecken an Wolfgang Bauer v. Wifling u. Magdalene s. Ehfrau. Am Erchtag nach Maria Geburt 1554 verkaufen Lamprecht Thenk, Bürger zu Aidenbach, u. Anna s. Hsfr. ihren gebührenden siebenten Theil an dem Gute Stocköd, so ein Viertlbau u. zur Herrschaft Haidenburg gerichtsbar ist, samt den siebenten Theil an 6 fl rheinisch jährlicher Gilt, die ihnen Stifter v. Closen zu Haidenbg. reichen soll, an ihren lieben Schwager u. Bruder Jörgen Bauer zu Wifling, Stephan v. Closen siegelt. Zeugen sind Hans Haas, Alexi Pohl und Erasm Griesbacher, alle drei Bürger von Aidenbach /:Mit der Vogtei kam es später nach Harbach:/.

21 Jäner 1614 verkaufen Balthasar Rieger, Bierbräu von Aidenbach, u. Ursula, seine Hsfr., das Stocködergütl zu Stocköd, so von weiland ihrn verstorben Schwicher u. Vater Sebastian Sexl herkommen, an den Abt Michael von Aldersbach um 360 fl und 10 Thaler.

Seit Balthasar Ganser, Weber v. Adenberg, am 4ten Okt. 1679 seine Webersölde in Adenberg dem Thomas Blattersigl zu Stocköd vertauscht hatte, übten Ganser (und) einige seiner Nachbarn die Weberei in Stocköd aus. - N. Ganser hat sich auch einen Jahrtag gestiftet.

(Randnotiz: 1620 hat sich Katharina des Hansen Stockeders zu Stocköd Ehweib erhängt. Die Sache geht an die Regg., wird vom Abdecker als Stellvertreter des Scharfsrichters an einem Ort im Wald begraben, wo weder Mensch noch Vieh hinkommt.)